Düsseldorfer Zeitung.

No. 262. Freitag den 2. November. 1832.

Preußen.

Elberfeld, vom 31. Okt. Zum Doppelfest der Geburtsfeier Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich von Preußen und der Frau Prinzessin, geb. Herzogin von Anhalt-Bernburg, vereinigten sich gestern, Beamte und Bürger, bei einem Mahle im Museum.

Stark ist das Volk und treu, wenn — bei Vertrauen,
Die Liebe, Mäßigung, und strenges Recht regiert.
Kann, nach der Schrift, die Liebe Häuser bauen,
So ist es Liebenswürdigkeit, die sie verziert.
So ist gesorgt, durch Fürst und Volk, im Preußenlande,
Für ernst und feste — wie für zarte Bande.

(Allg. Ztg.)

* Düsseldorf, den 1. Nov. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. Am 30. v. M. blieben in Behandlung 7 Personen; seitdem ist niemand erkrankt, niemand gestorben, aber 1 Person genesen, und also in Behandlung geblieben 6 Personen. Zu Ruhrort befindet sich 1 Person in Behandlung.

Deutschland.

Hamburg, vom 25. Okt. Der Waffenhandel ist hier seither der einzige schwunghafte Verkehr gewesen, und es mögen wohl 200,000 Gewehre nach Frankreich und den Niederlanden verladen worden seyn.

München, vom 27. Oktober. Auf Sr. k. Maj. allerhöchsten Befehl ist in Betreff der Werbung eines Truppenkorps für das Königreich Griechenland, unterm 24. d. folgende allerhöchste Verordnung an die Divisions- und Regimentskommandos der Armee ergangen: „Wir haben mißfällig wahrgenommen, daß Militärindividuen, welche sich in Folge der ergangenen Aufforderung zum Uebertritt in das zu werbende Truppenkorps für das Königreich Griechenland melden, von Seite einiger vorgesetzten Militärbehörden Hindernisse entgegengestellt, und die Realisirung ihres Vorhabens erschwert, überhaupt aber die Werbung, wie es in Unserer Absicht liegt, auf jede mit den Staatsgesetzen vereinbarliche Weise zu fördern, derselben in Wort und That entgegen gewirkt werde. Da es zur Ehrensache der baierischen Nation geworden ist, die Bedingungen des Staatsvertrages vom 7. Mai d. J. ihrem ganzen Umfange nach zu erfüllen, so ist es Unser ernster Wille, daß diesen der Sache schädlichen Einwirkungen mit Nachdruck begegnet, und der Werbung des zur Befestigung des griechischen Thrones bestimmten Truppenkorps, mit Beachtung der zur Richtschnur gegebenen Bestimmungen, jeder Vorschub geleistet werde. Unser Kriegsministerium wird hiemit beauftragt, hiernach unverzüglich das Geeignete zu verfügen."

Zweibrücken, vom 25. Okt. Auf die von Dr. Wirth, Dr. Siebenpfeiffer, Hochdörfer und Scharpff eingereichte Vorstellung um Erledigung ihrer Sache, erstattete der Untersuchungskommissär, Hr. Appellationsgerichtsrath Aloys Molitor, dem Gerichte Bericht, worauf dieses erklärte, daß die Gesuche deponirt und nicht berücksichtigt werden könnten, da die Untersuchung als nicht vollendet betrachtet werden müßte. Das Gericht bezeigte dem Untersuchungsrichter seine Zufriedenheit über die gepflogene Untersuchung und seine Thätigkeit. Man besorgt daher, die Sache dieser Personen werde noch nicht vor die nächsten Assisen kommen.

Ein Schreiben aus St. Wendel (in der hiesigen Ztg.) widerspricht dem Gerüchte, als ob die wegen politischer Vergehen daselbst Eingezogenen nächstens vor die Assisen gestellt werden sollten; man habe vielmehr Grund zu glauben, daß dies nicht so bald geschehen werde.

Speyer, vom 28. Okt. Nach der Auflösung des Kordons zur Abhaltung der Cholera wird folgende Truppendislokation vorgenommen: Die noch in Landau garnisonirenden Kompagnien des 2. Jägerbataillons kommen nach Speyer, so daß von diesem 4 Kompagnien in der Kreishauptstadt und 2 zu Germersheim und Oggersheim garnisoniren werden, jedoch mit Detaschirungen behufs der Zollschutzwache. Das 6. und 9. Infanterieregiment werden in Landau vereinigt (von ersterem kommt bekanntlich der Staab und das 1. Bataillon nach Griechenland.) Das 2. Bataillon des 14. Infanterieregiments bleibt vorderhand gleichfalls in Rheinbaiern, 2 Kompagnien davon kommen als Garnison nach Zweibrücken, 2 nach Kaiserslautern und 2 nach Pirmasens.

Frankfurt, vom 30. Okt. Se. Erz. der kaiserl. russ. General der Infanterie, Botschafter am k. franz. Hofe, Graf Pozzo di Borgo, ist hier eingetroffen.

Rußland.

Odessa, vom 9. Okt. Das hiesige Journal enthält folgendes Schreiben aus Nauplia vom 19. August über den Tod des Fürsten Demetrius Ypsilanti: „Thränen in den Augen und mit zitternder Hand ergreife ich die Feder, um Ihnen das Unglück mitzutheilen, welches ganz Griechenland betroffen hat. Der Gerechte, der Mann, der durch seinen ausdauernden Muth Jedem, der sich ihm näherte, Bewunderung einflößte, hat seinen schönen Lebenslauf beendigt, bitterlich beklagt von jedem Griechen und von jedem Men-

---

Miszellen.

Wilhelm Schadow als Gast in Berlin.

Unter dieser Ueberschrift enthält der Freimüthige in seinem neuesten Blatte Nachstehendes:

Die Kunstausstellung bringt in ihrer zweijährigen Wiedererscheinung nicht allein viele werthvolle Kunstwerke in unsere Nähe, an denen wir, sie bewundernd, uns erfreuen, sondern auch viele ehrenwerthe Künstler finden sich hier von nah und fern zusammen, und so wird das Ganze zu einem Feste, das in seiner vielfachen Bedeutung nur angenehme Gefühle erwekken, und theure Erinnerungen zurücklassen kann.

Auf wen könnten aber die Augen der Künstler und Kunstfreunde mehr gerichtet seyn, als auf den Mann, dem Deutschland einen neuen Aufblick seines Kunstlebens verdankt, in einer Zeit, wo man kaum ein stilles Fortleben für möglich hielt.

Wilhelm Schadow, Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, auf der der Geist des alten Nürnberger Kunstsegens zu ruhen scheint, an der Seite seines Vaters, ebenfalls Vorsteher einer großen Kunstanstalt, umgeben von vielen seiner Schüler, deren Meisterwerke wir bewundern müssen, — welchen Deutschen könnte ein solcher Anblick gleichgültig lassen!

Welch reiches Feld zu Betrachtungen über Vergangenes und zu Blicken in die Zukunft.

Schon einmal gaben Bilder in unserm Vaterlande Veranlassung zu großen Bewegungen, man stürmte ihre ehrwürdigen Asyle, vernichtete sie, und glaubte ein Gott wohlgefälliges Werk gethan zu haben. Fast scheint es der Düsseldorfer Schule

schen, der für Tugend Sinn hat. Der Fürst Demetrius Ypsilanti, nachdem er seine Glücksgüter, Ruhe und Gesundheit, dem Vaterland zum Opfer dargebracht, ruht nun endlich aus von seinen langen Arbeiten, und sein letzter Athemzug galt seinem Vaterlande und seinen Verwandten. Trost wäre bei solchem Anlaß unnütz; seine Verwandten können ihn in dem erlittenen Verlust selbst finden; denn sein Tod war einer seiner herrlichsten Triumphe, seine Tugenden empfingen den Lohn, den sie verdienten. Die Soldaten beweinen in ihm ihren General, die Armen ihre Stütze und die Waisen ihren Vater; mit einer Charakterstärke, die bloß die Tugend verleiht, wußte er dem Strudel der Zeit zu widerstehen und allen Beweisgründen, die man anwandte, um ihn zur Unterzeichnung oftmals ihm vorgelegter ungerechter Aktenstücke zu bewegen, einen festen Willen entgegenzusetzen. Vier Stunden vor seinem Tode überreichte man ihm eine Bittschrift und ersuchte ihn, sie zu unterzeichnen; er wollte es nicht thun, ehe er sie gelesen und sich selbst überzeugt hätte, daß er nicht auf irgend eine Weise die Gesetze der Gerechtigkeit und Billigkeit dadurch verletze. Die National-Versammlung hat beschlossen, der ganzen Familie des Verewigten das Bürgerrecht zu verleihen und ihr das von ihm bewohnte Haus zu vermachen, und sein Andenken solchergestalt zu ehren."

Polen.

Die Warschauer Zeitungen theilen die Details über die zur größten Zufriedenheit des Feldmarschalls ausgefallenen Manöver der russischen Truppen in der Umgegend der Hauptstadt mit, und setzen dann noch hinzu: „So wie immer, so bewährte sich auch diesmal die Ueberzeugung, daß das Vertrauen Sr. Fürstl. Durchl. in die unter seinen Befehlen stehende Armee und die Anhänglichkeit dieser Armee an ihren Befehlshaber ein unauflösliches Band der schönsten Eintracht bildet; diese ganze Armee beseelt nur der Geist der Hingebung und Treue für ihren Erlauchten Monarchen, für den sie stets zu siegen oder zu sterben wissen wird. Ueberall, wo Se. Durchlaucht auf seiner Reise nach Lowicz und Plozk durchkam, nahm er die ihm überreichten Petitionen entgegen und beantwortete dieselben, wo es die Möglichkeit gestattete. Der Fürst freute sich sehr, unter den überreichten Gesuchen keines zu finden, in dem man sich über eine Landesbehörde beschwert hätte; ihr Gegenstand war größtentheils eine Bitte um Unterstützung. Die Civilbehörden, welche sich beeilten, dem Fürsten ihre Hochachtung zu bezeugen, wurden von demselben mit der größten Güte aufgenommen und erhielten von ihm die Versicherung, daß Polen unter dem so milden und gerechten Scepter des gnädigsten Monarchen und unter der von ihm eingesetzten oberen Verwaltung in kurzem wieder zu einem dauerhaften Glück herrlich emporblühen werde. Und was kann der Pole heißer wünschen, als daß der erhabene Monarch die Huld, womit er seine russischen Unterthanen, die Brüder der Polen, beglückt, auch auf Polen ausdehnen möge."

Italien.

Perugia, vom 2. Okt. Etliche Schwindelköpfe erfrechten sich, hier vor dem Thore San Pietro Rebellionslieder zu singen, die Patrouillen zu beschimpfen und mit Steinen auf sie zu werfen. Zu gleicher Zeit versammelte sich eine zahlreiche Schaar Tumultuanten vor der Wohnung des Delegaten und erregte einen großen Lärm. Beide aufrührerische Versammlungen wurden von der Besatzung mit Bajonetten auseinandergetrieben. Eine am nämlichen Abend erneuerte Volksbewegung wurde mit gleicher Festigkeit von den päpstlichen Truppen unterdrückt. (Ital. Blätter.)

Niederlande.

Luxemburg, vom 27. Okt. Das Journal de Luxemburg enthält „im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit" über die Verhaftung des Hrn. Pescatore Nachstehendes: Hr. P. begab sich am 19. d. nach Grevenmacher; auf der Höhe von Niederanven stieg er aus der Diligence, kam eher als diese an den Ausgang des Dorfs, wo er von einem Gendarm angehalten und nach seinem Passe befragt wurde. Da Hr. Pescatore keinen hatte, so brachte ihn der Gendarm zu dem Brigadier, und dieser erklärte, ihn ohne Papiere nicht weiter reisen lassen zu können. Hr. P. kehrte daher um, und schlug den Weg nach Senningen ein, um dort die von Trier kommende Diligence abzuwarten, kehrte im Vorbeigehen in der Papiermühle des Hrn. Lamort ein, und wollte eben wieder weiter gehen, als er auf der Schwelle dieses Hauses durch denselben Brigader in Begleitung eines andern Gendarm verhaftet wurde. Auf die Bemerkung des Herrn Pescatore, daß das Dorf Senningen im strategischen Rayon der Festung liege, erwiederte der Brigadier: „er handle nach Befehlen, und weder der erste noch der zweite Rayon würde ihn abhalten, solche zu vollziehen, nöthigenfalls würde er unter den Kanonen der Festung selbst Verhaftungen vornehmen.

Hr. Pescatore wurde vor den Friedensrichter des Kantons Betzdorf gebracht, der ihn, nachdem er mit dem Brigadier sich allein besprochen hatte, fragte, ob er ihm sein Ehrenwort geben wolle, sich nicht zu entfernen, in welchem Falle die Gendarmen abgehen sollten. Hr. Pescatore gab sein Ehrenwort, und fragte, ob er nunmehr nach Luxemburg zurückkehren dürfe; der Friedensrichter gab jedoch eine ausweichende Antwort und äußerte den Wunsch, er möge sich nach Grevenmacher begeben, wohin sein Sohn zu gehen eben im Begriff war.

Hr. Pescatore, durch sein Ehrenwort gebunden, wollte den Friedensrichter nicht kompromittiren, und entschloß sich daher in Begleitung des Sohns desselben nach Grevenmacher abzureisen. Dort wurde er wenige Minuten nach seiner Ankunft, in seinem eigenen Hause, von 2 Gendarmen verhaftet und zum Distriktskommissair, und von dort durch Gendarmerie nach Arlon gebracht.

Der General Tabor erwiederte auf alle Vorstellungen des Hrn. Pescatore, er hätte von Berg nach Luxemburg gehen sollen; als wenn ein Gefangener auf Ehrenwort hätte thun können, was er wollte!

— Aus Harlem vom 29. Okt. schreibt man, daß Tags vorher die in diesem Jahr dienstpflichtig gewordenen Schutters vom ersten Aufgebot aus genannter Stadt, und aus den Städten Alkmar, Horn, Purmerend, Zaandam, Hilversum und Enkhuizen, so wie diejenigen von dem platten Lande dieser Provinz, zur im Felde stehenden Armee abgegangen seyen. Auch aus den andern Provinzen seyen die Schutters von der diesjährigen Aushebung bereits abmarschirt, oder doch marschfertig. Während auf diese Weise die Armee täglich Verstärkung erhalte, und man mit der Ausdehnung der Vertheidigungsmittel standhaft fortfahre, sey dem Vernehmen nach die Regierung ernstlich auf noch größere Kraftentwickelung bedacht, als die, welche bis dahin ins Werk gesetzt worden, und zwar auf vorläufige Maßregeln, um im Fall der Noth aus den zurückbleibenden Schutters vom zweiten und dritten Aufgebot mobile Korps zu bilden.

---

vorbehalten zu seyn, diese Scharte aus der deutschen Geschichte auszuwetzen, und die leeren Stellen an den Wänden der deutschen Kirchen und Kurien wieder mit würdigen Kunstwerken zu behängen. Eine freudige Bewegung durch Bilder veranlasset, gehet wieder durch Deutschland. Möge sie zu obigem oder einem andern Ziele führen, immer wird sie eine merkwürdige Epoche in der Kunstgeschichte bilden.

Unter den vielen Vereinen Berlins, denen Schadow dem Worte oder Geiste nach angehört, lag es wohl keinen näher, als denen für ausländische und vaterländische schöne Literatur, seine Anwesenheit durch ein Fest feierlich zu begehen. Nicht große Vorbereitungen von gewöhnlicher Ueblichkeit, sondern vorzüglich das zahlreiche Zusammenkommen kunstliebender und kunstverständiger Männer machen in diesen Kreisen einen solchen Abend zu einem festlichen.

Um Schadow, den großen Meister in seinen Schülern, und seine Schüler als würdige Genossen eines solchen Meisters zu ehren, hatten die Vereine den Beschluß gefaßt, die Maler Bendemann und Hübner zu ihren wirklichen Mitgliedern zu ernennen, ohne sie den gesetzlichen Aufnahmeformen zu unterwerfen. Ein anmuthiges Spiel des Zufalls wollte es, daß die nächste Zusammenkunft (am 16. Oktober 1832) grade der Tag seyn mußte, wo vor sechs Jahren (am 16. Oktober 1826) Schadow zum letzten Male in diesem Freundeskreise war, und sein Abgang nach Düsseldorf durch Wort und Gesang gefeiert wurde.

Jetzt erschien Schadow wieder, allgemein verehrt und anerkannt als Begründer eines neuen Deutschen Kunstlebens, an der Hand seines ehrwürdigen Vaters, neben ihm seine Schüler Hübner, Bendemann, Ebers, Schirmer, Nerenz, Schmidt und

Herzogenbusch, vom 28. Okt. Heute passirte hier eine halbe Batterie reitende Artillerie, von Amersfort kommend. Bei der Armee zählt man gegenwärtig sechs vollständige Batterien von dem Korps reitender Artillerie. Eine siebente wird gebildet.

Großbrittanien.

In der Köln. Zeitung liest man: Nach Kurieraussagen soll am 28. Okt. Morgens in einer Konferenz der Bevollmächtigten der fünf Mächte einstimmig beschlossen worden seyn, die Flotte nach der Schelde abzusenden, um die Citadelle von Antwerpen zur Uebergabe aufzufordern. Sollte dieselbe sich in 3 Tagen nicht ergeben, so würde die französische Armee einschreiten, und Preußen soll es anheim gestellt seyn, ebenfalls durch ein Truppenkorps einen Theil Belgiens zu besetzen.

Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris in der Oberpostamtsztg. heißt es: „Es werden gegen Holland Zwangsmaßregeln ergriffen. Durch diese Maßregeln jedoch erleidet der europäische Friede keine Störung. Wenn etwa früher von einer fremden Macht Bemerkungen gegen die bewaffnete Zwischenkunft gemacht wurden, so haben diese Schwierigkeiten nach den von Frankreich gegebenen Erläuterungen ein Ende. Und eben deßhalb, weil von keiner andern Seite mehr dem vom französischen Kabinette vorgeschlagenen Unternehmen ein Hinderniß entgegensteht, so ist auch der englische Hof jetzt geneigt, hierin mit Frankreich gemeinschaftliche Sache zu machen."

Die Pariser Blätter vom 29. Oktbr. brachten nichts von Wichtigkeit. Hr. Durand de Mareuil, bevollmächtigter Minister zu London, war von dort mit Depeschen zu Paris angekommen.

Die neuesten belgischen Blätter enthalten gleichfalls nichts besonders Bemerkenswerthes.

Nachschrift. Düsseldorf, den 1 Nov. Heute Nachmittag um 4 Uhr traf Ihre Majestät die Königin der Niederlande mit HöchstIhrem Gefolge hier ein und setzte, nachdem HöchstSie von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Alexander von Preußen, sämmtlichen hiesigen Stabsoffizieren und dem Vorstande des Ober-Postamts am Posthaltereilokale unter rauschender Musik der beiden Musikchöre des 16. und 17. Infanterieregiments empfangen worden und sich mit Sr. Königl. Hoheit sehr freundlich und den Anwesenden sehr herablassend unterhalten hatte, Ihre Reise weiter nach Elberfeld fort.

Angekommene Schiffe.

Schiffer Kettler, Schiff Arche Noa, mit 42 Last Stückgüter von Rotterdam.

Düsseldorf den 1. November 1832.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Pferdemarkt zu Jülich, welcher voriges Jahr so viel Zuspruch hatte, wird auch dieses Jahr in Verbindung mit dem Flachs- und Krammarkt am 6, 7. und 8. November c. abgehalten und für die schönsten Pferde am 7. November Prämien vertheilt werden Es ist für einen sehr bequemen Marktplatz so wie für gute Stallung gesorgt.

Jülich den 16. Oktober 1832.

Der Bürgermeister
Koch.

Die der Wittwe und Kindern Kanbl dieselbst zugehörige:

a. das in der Rheinstraße zu Düsseldorf liegende, mit Nr. 820 bezeichnete Haus mit Hintergebäude, Hofplatz und Pumpe, einerseits Erben Frantzen, anderseits Wanders, von hinten an Bender,
b. der vor der hiesigen Benrather Brücke, rundum neben Herrn Sebus, vorn an die alte Benrather Straße liegende, etwa 1 Morgen große, und mit vorzüglichen Obstbäumen besetzte Garten,

werden den 15. November dieses Jahrs, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei Herrn Breitenstein auf der Volkerstraße hierselbst, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt werden Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Oktober 1832.

Euler, Notar.

Zufolge Beschlusses des hiesigen Königl. Landgerichts vom 3. August 1832, und auf Ansteben des Advokat-Anwalts Hrn. Ludwig Leunenschloß und des Kaufmanns Herrn Ferdinand Wilhelmi, beide zu Düsseldorf wohnhaft, in ihrer Eigenschaft als Definitiv-Syndiken der Fallitmassa von Abraham Aaron Cohen, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch den obenbezogenen Beschluß beauftragte Notar das zu der besagten Fallitmassa gehörige, in der Mittelstraße zu Düsseldorf zwischen den Häusern des Herrn Apothekers Batz und der Wittib Stegermann gelegene, mit der Nummer 1058 bezeichnete Haus nebst anschießendem Garten, welche Besitzung von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 6428 Thaler Preußisch geschätzt worden ist, am Montag den 5. des künftigen Monats November, Nachmittags 3 Uhr, zum definitiven Verkauf in dem gewöhnlichen Notarial-Geschäftslokal bei dem Herrn Weinwirth Wilhelm Breitenstein dahier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grunde gelegten Bedingungen und Schätzung liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 22. Oktober 1832.

Servaes. Notar

Auszuleihende Kapitalien.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen erste Hypothek folgende Kapitalien zum Ausleihen bereit.

1) 1000 Thlr. preuß. Courant, welche auch wohl getheilt ausgeliehen werden.
2) 1400 Thlr., und
3) 1000 Thlr., welche beide letztere Kapitalien nur im Ganzen als Darleben ausgethan werden.

Velbert den 27. Oktober 1832.

Otto, Notar.

Concessionirtes Allgemeines

Commissions- und Adreß-Komptoir.

☞ Waaren-Verkäufe.

Am Montag den 5. November und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, findet in dem Lokale des Unterzeichneten, Volkerstraße Nr. 448, ein bedeutender Waaren-Verkauf Statt, worüber, rücksichtlich der zur Veräußerung kommenden Gegenstände, in der Zeitung für nächsten Sonntag noch nähere Anzeige erfolgen wird.

Mit dieser vorläufigen Nachricht bringe ich zugleich die getroffene Einrichtung zur Kenntniß des Publikums, daß künftig in der Mitte eines jeden Monates öffentliche Verkäufe von Mobilar-Gegenständen und Waaren von mir gehalten, und die speziellen Anzeigen darüber jedesmal einige Tage vorher erfolgen werden.

Die Besitzer von Artikeln, deren Verkauf in meinem Comptoir gewünscht wird, lade ich daher ein, solche vor dem 10. des Monates, in welchem sie zur Veräußerung kommen sollen, in mein Magazin abliefern und mir die besondern Verkaufs-Bedingungen anzeigen zu wollen, damit sie in der Bekanntmachung berücksicht werden können.

Düsseldorf den 29. Oktober 1832

J. J. Nolden.

In der Nähe der Post wurde ein Regenschirm gefunden. Zu erfahren in Nro. 1025, der Post gegenüber.

---

viele andere, freundlich eingeführt von seinen Jugendfreunden Wach und Begas, von allen jubelnd begrüßt, und mit Theilnahme der Freude sich hingebend, die ein solches Wiedersehen veranlassen mußte. Nachdem ihm der Vorsteher des Vereins das Diplom der Mitgliedschaft, so wie den beiden Malern Bendemann und Hübner überreicht hatte, wurden mehrere der Tagesliteratur angehörige Sachen vorgetragen, unter denen eine Rede des Kanzlers v. Müller in Weimar: über Göthes Wirksamkeit als Staatsmann, wohl den ersten Platz einnahm. Bei dem nach diesen Vorträgen stattfindenden Festmale fehlte es nicht an Gedichten, womit die gefeierten Gäste begrüßt wurden.

* * *

In demselben Blatte liest man unter der Rubrik: Chronik: Düsseldorf hat uns nicht allein Maler, sondern in der Person des Herrn von Uechtritz auch einen Dichter zugesandt. Wäre Immermann noch hier, so möchte Berlin für den Augenblick so ziemlich alles in sich schließen, was Düsseldorf von Neuem berühmt machte.

Die Streitkräfte der Holländer und Belgier.

Ein Schreiben aus Brüssel in der Karlsruher Ztg. enthält darüber folgende Angaben:

Das holländische Fußvolk besteht aus 5 Bataillonen Garden, 11 Regimentern, jedes von 4 Bataillons, und einem Depot. Ein Kriegsbataillon kann auf 800 Mann angesetzt werden, demnach stellt die Linie etwas mehr als 30,000 Mann. Die belg. Infanterie ist zusammengesetzt aus 12 Regimentern von 4 Kriegsbataillons; 3 Jägerregimentern von 3 Batail-

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf ist zu haben:

Börsen-Handbuch

oder gründliche Darstellung des gesammten Börsenverkehrs und der Staatspapiergeschäfte. Enthaltend die praktische Anleitung zu deren Berechnung nach dem Cours in Amsterdam, Augsburg, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London, Paris und Wien. Mit historischer Einleitung über Staatsanleihen und deren Tilgung. Von D. Th. Friedleben. gr. 8. El. geh. 1½ Rthlr.

Bis jetzt entbehrte Deutschland ein Werk, wie es Frankreich schon längst in seinem so allgemein verbreiteten Manuel de la bourse besitzt. Hr. D. Friedleben, als kaufmänn. Schriftsteller vortheilhaft bekannt und Lehrer der Handlungswissenschaften auf einem Platz wie Frankfurt a. M., war sicher der rechte Mann zur Beseitigung dieses Mangels. Er unterwarf sein mühvolles schwieriges Werk der genauen Prüfung mehrerer Männer von großer Erfahrung und Sachkenntniß, und diese erklärten es einstimmig für gelungen und unentbehrlich für jedes Comptoir und brauchbar für jeden Gebildeten. Der Inhalt ist kürzlich folgender: I. 1) Staatsanleihen. 2) Staatspapiere. 3) Staatsschuldentilgung. 4) Negociirung der Anleihen. 5) Handel mit Staatspapieren. (Einfache Contant-, Lieferungs-, Differenz-, Prämien-, Prolongations-, Arbitragen-, Faustpfand-, Assekuranz- und Heuergeschäfte.) II. Von den einzelnen Gattungen der Staatspapiere (dieses Kapitel entwickelt und beschreibt die Natur und das Wesen der Staatspapiere in ganz Deutschland, Europa und Amerika.) III. Von der Berechnung der Staatspapiere nach dem Cours als Erklärung der Amsterdamer, Augsburger, Berliner, Frankfurter, Hamburger, Leipziger, Londoner, Pariser und Wiener Coursblätter. — Nebst Anhang über das neueste Pariser Anleihen von 1832, dessen detaillirte Einrichtung bisher noch nicht öffentlich bekannt war und wovon sich der Hr. Verf. nur durch besondere Vergünstigung Nachrichten zu verschaffen wußte. Das Aeußere empfiehlt sich durch eleganten und korrekten Druck, so wie durch schönes und feines Papier.

Todes-Anzeige.

Meinen auswärtigen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige von dem gestern Abend um 10 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner innigst geliebten Gattin.

Ruhrort den 31. Oktober 1832.

Westphal.

Große Pelzwaaren-Niederlage

bei Th. Schmitz-Ditges,

Schildergassen-Ecke Nr. 63 in Köln,

bestehend in einer sehr schönen Auswahl von Pallatinen, Pellerinen, Damen- und Herren-Mantelkrägen, Besätzen und Futter, Boas, Muffen, Schlafröcken u. s. w. Die Verkaufspreise sind denen gleichgestellt, wie jede Berliner und Leipziger Pelzhandlung zu verkaufen im Stande ist.

Musikalische Blase-Instrumente.

Einem verehrlichen Publikum machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, dass wir uns in hiesiger Stadt als Instrumentenmacher etablirt haben und mit musikalischen Blase-Instrumenten jeglicher Art, als Flöten, Clarinetten, Fagotten, Hoboen etc. bestens aufwarten können. Unser besonderes Bestreben wird stets darauf abzwecken, bei der möglichst bequemen und zweckmässigen Einrichtung in der Lage und dem Verschlusse der Klappen, Instrumente von vollkommen reinem, hellem und kernigtem Tone darzustellen. Dieses Ziel glauben wir um so mehr erreichen zu können, als wir selbst musikalisch, alle Insrumente unserer Fabrik mit grösserer oder geringerer Fertigkeit blasen, also jeden etwa verborgenen Fehler aufdecken und verbessern, falsche oder falsch gewordene Instrumente wieder rein abstimmen und endlich unsern Instrumenten diejenige Einrichtung geben können, welche der Theorie zusagend sich practisch als die zweckmässigste herausstellt.

Preis-Verzeichnisse, welche das Nähere anzeigen, werden gegen portofreie Briefe von uns abgegeben.

Essen a. d. Ruhr im Oktober 1832.

J. et Lampferhoff,
Instrumentenmacher.

---

[392] Es wird ein Kutscher gesucht, der auch sonstigen Hausarbeiten sich unterziehen muß. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz fahren täglich, Morgens um 6 Uhr von Cöln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Cöln.

Diese Schiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Passagiere und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Conducteuren angehefteten Affischen zu ersehen.



Anzeige.

Auf Uerdingen und Düsseldorf liegt hier in Ladung bis zum 10. November das Schiff genannt „die Vermehrung", und empfiehlt sich einem geehrten Handelsstande zu sehr vielen Aufträgen bestens

Beurthschiffer Conr. Hannesen.

Amsterdam den 1. November 1832.

Den Empfang einer neuen Sendung Pariser Haarlocken beehrt sich ergebenst anzuzeigen

F. Krause, Karlsplatz No. 1052.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit ächtem Juchtenleder und wasserdichten Jagdstiefeln. Das Maaß kann zu letztern mit einem Stiefel, um den Tritt des Fußes zu erkennen, eingesandt werden, um jeden mir zu Theil werdenden Auftrag nach Wunsch ausführen zu können.

Venlo den 30 Oktober 1832.

F. W. Hülsmann.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit holländischen Fohlen, tragbaren Kühen und Rindern und wird am 12. November bei Herrn Steinbausen am Grafenberg Markt halten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Oster Leib.

---

[397] Eine Parthie Oelfässer in eisernen Reiffen von 3 und 6 Ohmen wird billig abgegeben, und von der Expedition dieser Zeitung angewiesen werden.

---

[409] Es wird in einem auswärtigen Gasthof ein Kellner gesucht. Die Expedition dies. Zeitung sagt wo.

In der Alleestraße Nr. 622, dem botanischen Garten gegenüber, ist die Beletage von 4 möblirten Zimmern, Küche, so wie Remise und Stallung für 6 Pferde zu vermiethen und gleich zu beziehen Näheres im Hause selbst zu erfragen.

Zu vermiethen

die zweite Etage im Eckhause Nr. 668 in der Elberfelderstraße, und in dem zweiten daneben gelegenen Hause in der Canalstraße. Erkundigung in den Häusern selbst, und in der Casernenstraße Nr. 909.

Oberbilkerstraße Nro. 1345 sind zwei oder drei Zimmer im ersten oder zweiten Stocke an eine stille Person billig zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst

---

Das von der Madame Wieler bewohnte Quartier in der Alleestraße wird bis zum ersten April k. J. nachtlos, und kann zu demselben 4 bis 5 Pferde Stallung beigegeben werden. Das Nähere im Hause selbst.

Auf der Ober Neustraße Nr 702 ist das Unterhaus und der erste Stock, bestehend in 7 Theilen nebst Küche, Keller und Speicher zu vermiethen, und gleich zu beziehen.

In dem Hause Nr 1253 in der Neustadt ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 6 Zimmer, Küche, Speicher und eine Abtheilung im Keller zu miethen und im Nebenhause das Nähere darüber zu vernehmen.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Bilkerstraße Nr. 1236 bei A. Kux sind 2 möblirte Zimmer und eine Bedientenstube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bergerstraße Nr. 834 sind in der Beletage möblirte Zimmer zu vermiethen.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube gleich zu beziehen.

---

lons; 12 Reservebataillons. Im Ganzen 69 Bataillons, die, jedes auf 800 Mann gerechnet, 55,000 Mann betragen. Die holländische Gemeindegarde besteht aus 12 Regimentern von 2 oder 3 Bataillons, 5 bis 700 Mann stark; welche insgesammt 30 bis 35,000 Mann geben. Die mobilisirten belgischen Bürgergarden können nur auf 20,000 Mann gerechnet werden. Belgien hat demnach 75,000 Mann Infanterie, und Holland 65,000 Mann. Die holländische Reiterei besteht aus 5 Kürassierregimentern, zwei von 4 und eins von 3 Schwadronen; 2 leichten Dragonerregimentern, eins von 4, das andere von 5 Schwadronen; 1 Husarenregiment von 4 Schwadronen, und 1 Uhlanenregiment von 5 Schwadronen. Im Ganzen 29 Schwadronen. Die belgische Kavallerie ist zusammengesetzt aus: 1 Kürassierregiment von 8 Schwadronen; 1 Regiment (des Guides) von 3 Schwadronen; 2 Jägerregimentern von 6 Schwadronen; 4 Uhlanenregimentern von 6 Schwadronen; 4 Vorpostenschwadronen oder 6 von leichten Reitern, und endlich ein Gendarmerieregiment von 3 Schwadronen; im Ganzen 42 Schwadronen. Die Feldartillerie der Holländer kann nach ihrem eigenen Geständniß bloß auf 108 bespannte Stücke angenommen werden, während die unsere 130 zählt. (Wenn Belgien wirklich eine größere Streitmacht besitzt als Holland, wozu bedarf es denn, kann man fragen, gleich anfänglich schon des Beistands von Frankreich?)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.